

Thema: Heilige statt Halloween

In der letzten Schulstunde habe ich die Kinder gefragt, welches Fest wir denn feiern, dass wir schon wieder eine Woche Ferien haben. Die Antwort kam wie aus der Pistole geschossen von einem Bub in der ersten Reihe: „Halloween“ und er strahlte dabei über das ganze Gesicht. Spätestens da wird einem klar, dass die christliche Kultur durch die heidnische abgelöst worden ist.

Unzählige Kinder und Jugendliche haben sich gestern Abend wieder verkleidet, setzen sich gruselige Masken auf und manche zogen sich auch Skelettgewänder an. Dann zogen sie durch unsere Straßen, läuten an den Türen und erschrecken die Menschen mit dem Ruf „Trick or Treat“ – „Streich oder Leckerei“ manche übersetzten auch „Süßes, sonst gibt's Saures.“ Jedenfalls ein Heidenspaß für viele!

Unabhängig davon, wie man zu diesem Treiben steht, ist festzustellen: Halloween ist mittlerweile ein Riesenevent geworden und wird auch kommerziell richtig ausgeschlachtet. Zwischen Ostern und Weihnachten ein drittes Standbein.

Brauchen wir Christen die leuchtenden Kürbisköpfe, die Gruselpartys und Geisterumzüge auch? Gibt der eigene Glaube so wenig her, dass wir auf ein keltisches Fest der Iren zurückgreifen müssen, dass dann über Amerika aufgestylt zu uns reimportiert wurde? Wenn wir uns mit unserer eigenen Tradition beschäftigen, dann finden wir etwas Größeres, etwa Schöneres und Inspirierenderes – die Heiligen! Drei Gedanken dazu möchte ich mit Ihnen teilen.

1. Heilige als echte Vorbilder

Anders als die fiktiven Monster und Geister von Halloween sind die Heiligen reale, echte Menschen, die ein beeindruckendes Leben geführt haben. Sie haben Liebe, Mut und Glauben bewiesen, oft gegen große Schwierigkeiten an Gott festgehalten. Heilige wie Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Theresia von Lisieux, Mutter Teresa... haben sich für die Schwachen eingesetzt, den Armen geholfen und ihre Hoffnung nie aufgegeben. Sie zeigen uns: Wir können auch in einer oft rauen Welt etwas Gutes bewirken, wenn wir mit Gott im Herzen handeln. Die Heiligen haben nicht über die Dunkelheit geklagt, sondern ein Licht angezündet. Sie haben nicht gedroht mit „Süßes, sonst gibt's Saures“, sondern laden uns ein, selbst Licht zu sein und mitzuhelfen, die Finsternis zu überwinden.

2. Sei du selbst – ohne Masken

An Halloween verkleidet man sich meist recht hässlich, werden angsteinflößende Masken getragen – man entstellt sich. Die Heiligen erinnern uns jedoch daran, dass Gott uns liebt, so wie wir sind, ohne Maske.

Jeder Heilige hatte natürlich auch seine Schwächen und Fehler, aber sie waren authentisch und blieben sich selbst treu. Gott will, dass wir echt sind und uns mit unseren Gaben, Fähigkeiten und Charismen, aber auch mit unseren Grenzen, Fehler und Schwächen annehmen – ihm einfach unser ganzes Leben anvertrauen. Halloween feiert das Verkleiden – die Heiligen jedoch feiern das echte Ich, das uns Gott gegeben hat. Sie erinnern uns daran, dass wir nicht so tun müssen, als wären wir jemand anders. Gott liebt uns, wie wir sind, und will uns helfen, unser Bestes zu zeigen.

3. Mut zur Liebe

Es braucht auch heute sehr viel Mut, für das Gute und für das Wahre einzustehen. Es gibt ein Buch mit dem Titel „Der Ehrliche ist der Dumme.“ Wie wahr! – und nicht wenige wählen wohl deshalb den Weg des geringsten Widerstandes. Die Heiligen haben das nicht getan, sondern sind oft den steinigen Weg gegangen, den Weg des Kreuzes, sind gegen den Strom geschwommen und haben sich für die Liebe entschieden.

Halloween liegt im Strom der Zeit, ist modern und dunkel, ist aber auch kurz und verfliegt wieder, weil es keine Werte besitzt, die man wirklich braucht.

Die Liebe aber, die die Heiligen ausstrahlen, hat Bestand, deshalb feiern wir sie noch nach Tausenden von Jahren. Dabei sind sie keine fernen Gestalten, sondern leuchten auch noch in unserer Zeit und erfüllen uns mit Zuversicht, Kraft, Hoffnung und Trost. Was brauchen wir dringender?

Zusammengefasst:

Heilige bieten uns mehr als nur einen Abend voller Kostüme und Süßigkeiten. Sie laden uns ein, authentisch zu leben, echt zu sein. Unser Leben in Verbindung mit Gott zu gestalten, und mutig in Liebe zu handeln – auch gegen den Trend der Zeit.

So erinnern sie uns als Vorbilder und Fürsprecher daran,
dass wir an Allerheiligen

- die Hoffnung feiern, nicht die Angst!
- das Schöne feiern, nicht das Hässliche!
- die Freude feiern, nicht das Erschrecken!
- das Licht feiern, nicht die Finsternis!
- und vor allem das Leben feiern, nicht den Tod!

Amen.